

die Wilhelm der Eroberer gegründet hatte, mußte schon unter seinem Sohne Heinrich I und Heinrich II gemildert werden, noch mehr aber mußte der Bruder des tapfern Richard Löwenherz, König Johann, in der bedrängten Lage, worin er durch seine Schuld gerathen war, nachgeben, und seinem Volke den großen Freiheitsbrief (im J. 1215) ausstellen, wodurch jedem Engländer seine persönliche Freiheit gesichert wurde, so lange sie nicht durch das Urtheil eines Richters war abgesprochen worden. Im J. 1343 wurde auch die gesetzgebende Versammlung, die aus zwei Abtheilungen, dem Hause der Edlen und dem Hause der Gemeinen besteht, völlig ausgebildet, und war eine Schutzwehr des Volks gegen die Willkühr der Könige, welche seitdem keine Steuern mehr erheben konnten, ehe nicht die Stellvertreter und Abgeordneten des Volks in jener Versammlung, Parlament genannt, es ihm bewilligt hatten. Unter Eduard I hob sich Englands Macht, und durch Ordnung und gute Verwaltung wurde die innere Kraft des Landes gestärkt; noch glänzender aber war die Regierung Eduards III, an dessen glücklichen Kriegen gegen Frankreich sein heldenmüthiger Sohn Eduard, von seiner schwarzen Rüstung der schwarze Prinz genannt, den größten Antheil hatte. Dieser edle Held, der vor seinem Vater starb, war der Sieger in der Schlacht bei Poitiers (1356), wo er den französischen König Johann gefangen nahm. Er behandelte den Ueberwundenen mit großmüthiger Schonung, und bewirthete ihn in seinem Zelte, wobei er selbst, ohne zu essen, hinter Johans Sessel stand, um ihn zu bedienen. Bei dem Einzuge in London ließ er den König auf einem so prachtvoll geschmückten Hengste reiten, daß sein Gefangener der Sieger zu sein schien. Als die großen Eroberungen in Frankreich um die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts verloren gegangen waren, entstand in England ein verderblicher innerer Krieg.